



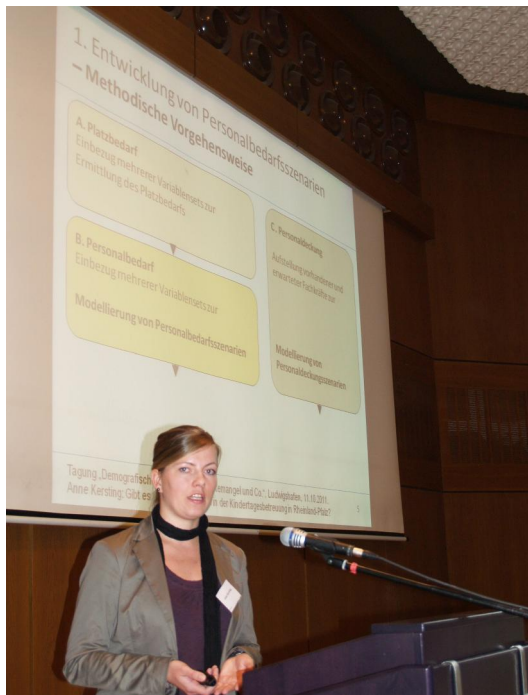
### *Mehr voneinander wissen*

Landesverband Aktuell ist das Nachrichtenblatt der Lebenshilfe Rheinland-Pfalz. Es erscheint vierteljährlich im E-Mail-Versand und auf unserer Homepage. Neben Nachrichten aus der Arbeit des Landesvorstandes und der Landesgeschäftsstelle wird über Aktivitäten und Neuigkeiten aus den Orts- und Kreisvereinigungen berichtet. Wir bitten alle Mitgliedsorganisationen, uns ihre NEWS in der Form einer Kurzmeldung per Mail zu übermitteln.

Ferner bitten wir Sie, Eltern über die Möglichkeit zu informieren, in den Verteiler aufgenommen zu werden: Kurze Mail an uns genügt: [mandos@lebenshilfe-rlp.de](mailto:mandos@lebenshilfe-rlp.de)

### **Demographischer Wandel, Fachkräftemangel und Co.**

#### **„Jetzt für morgen handeln – demographiefeste Personalstrategien entwickeln“**



Interessante Vorträge: hier Anne Kersting

Ludwigshafen (Gb) Mehr als 70 Leitungs- und Personalverantwortliche haben von unserer Fachtagung neue Ideen und Handlungsansätze für innovative Personalstrategien mitgenommen. Die Tagung vom 11.-12. Oktober 2011 war eine Kooperationsveranstaltung der Landesverbände Rheinland-Pfalz, Bayern und Baden-Württemberg. Unter dem Motto „die Lage ist ernst, aber nicht hoffnungslos“ wurde ein spannendes Programm geboten, das Lust und Mut machte, sich den Herausforderungen zu stellen. Neben den vielseitigen Fachvorträgen gab es Raum für Erfahrungsaustausch, Möglichkeiten sich zu vernetzen und handlungsfähig in die Zukunft zu blicken. Vor allem Organisations- und Personalentwicklung, Gesundheitsförderung, Fachkräftegewinnung und Veränderungsmanagement standen im Focus. Die ExpertInnen kamen aus Wissenschaft und Praxis – eine bunte Mischung, so dass in den verschiedenen Foren und Workshops lebhaft Diskussionen aufkamen und innovative Handlungsansätze deutlich wurden.

Der Bereich der Aus- und Weiterbildung nimmt schon jetzt einen enormen Stellenwert ein. Um als Arbeitgeber *Lebenshilfe* auch zukünftig attraktiv zu sein, um engagierte Fachkräfte zu gewinnen und zu halten, müssen wir offensiver auf Fachschulen und Fachhochschulen zugehen, uns als Ausbildungsstellen anbieten und Ausbildungsinhalte mit gestalten. Neben der Ausbildungspolitik spielt auch das betriebliche Gesundheitsmanagement eine wesentliche Rolle für die Zukunftsfähigkeit unserer Einrichtungen und Dienste.



Com.Guck: Pflegeroboter

Die Theatergruppe Com.Guck der Lebenshilfen Trier und Trier Saarburg umrahmten das Plenumsprogramm und nahmen das Thema humorvoll. Ihr Pflegeroboter hat sich dabei als Alternative nicht bewährt.

## Schule Inklusive

Mainz-Marienborn (PG) Am 05.11.2011 fand im Rahmen des Vorstandstages die landesweite Elterntagung „Eine Schule für ALLE?!“ - Was erwarten Eltern von Kindern mit Behinderung von der Schule?, organisiert und durchgeführt vom Landesverband, statt. Durch die Ratifizierung der UN-Konvention hat sich Deutschland verbindlich verpflichtet, Bildungschancen und Bildungsgerechtigkeit für Menschen mit Behinderung zu ermöglichen. Das bedeutet barrierefreien Zugang zum allgemeinen Bildungssystem und schrittweisen Aufbau eines inklusiven Bildungssystems. Die Elterntagung befasste sich daher mit der Fragestellung, wie der Weg zu einer *Schule für Alle* aussehen kann. Im ersten Teil gab Frau Prof. Dr. Monika Seifert, Professorin für Heilpädagogik, mit ihrem Vortrag: *Inklusive Bildung – Grundprinzipien und offene Fragen* einen umfassenden Überblick über die Anfänge der Elternselbsthilfe, die Entwicklung des Rechts auf Bildung, u.a. mit Schaffung der ersten sonderpädagogischen Kindergärten und Schulen bis hin zur Elternbewegung gegen Aussonderung. Ferner wurden die Sorgen von Eltern von Kindern mit und ohne Behinderung, aber auch die Sorgen von Lehrkräften im Regelschulsystem sowie notwendige Veränderungen der Rahmenbedingungen beleuchtet. Im 2. Teil hat Frau Wiltrud Thies, Schulleiterin und Mitglied des Expertenkreises „Inklusive Bildung“ der Deutschen UNESCO-Kommission, am Beispiel der Sophie-Scholl Schule aus der Praxis berichtet, wie Inklusion gelingen kann und wie alle davon profitieren. Die Sophie-Scholl Schule ist in Trägerschaft der Lebenshilfe Gießen und wurde 1998 zunächst als integrative Gesamtschule gegründet. Seit 2009 ist sie inklusive integrierte Gesamtschule mit den Jahrgängen 1-10. Derzeit werden 370 Schüler/innen, davon ca. 100 mit festgestelltem Förderbedarf, beschult. Nach der Mittagspause hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit, sich intensiv über Wirkungen, Nebenwirkungen und Voraussetzungen einer inklusiven Schule auszutauschen. Alle waren sehr zufrieden mit den Referentinnen und der inhaltlichen Auseinandersetzung. Vielfach wurde der Wunsch nach weiteren Veranstaltungen zum Thema inklusive Bildung geäußert. Der Landesverband nimmt den Wunsch als Auftrag aus den Reihen der Mitgliedschaft gerne entgegen. Er wird sich mit dem Thema inklusive Bildung auch im Rahmen der Elterntagungen weiter beschäftigen.

Weitere Informationen:

[www.sophie-scholl-schule-giessen.de](http://www.sophie-scholl-schule-giessen.de), und unter [www.sophie-scholl-inklusive.de](http://www.sophie-scholl-inklusive.de),

Die Vorträge von Frau Prof. Seifert und Frau Thies finden Sie unter

[www.lebenshilfe-rlp.de](http://www.lebenshilfe-rlp.de), Rubrik Aktuelles.

## 50 Jahre Lebenshilfe Ludwigshafen

Ludwigshafen (Ma) Am 03. September 2011 hat die Ortsvereinigung ihr 50-jähriges Jubiläum im Heinrich Persch-Haus gefeiert. Der Festakt war eine unter mehreren Veranstaltungen im Jubiläumsjahr wie z.B. die große Party, die von Menschen mit Behinderung geplant und vorbereitet wurde. In seiner Festansprache setzte sich der Vorsitzende der Bundesvereinigung Lebenshilfe, Robert Antretter, mit Chancen und Risiken der derzeitigen Behindertenpolitik und mit den ethischen Grundlagen auseinander, für die die Lebenshilfe steht. In einer Talkrunde, an der u.a. die neue Staatssekretärin im Sozialministerium, Jaqueline Kraege, sowie Bewohnerinnen der Lebenshilfe-Wohnstätten teilnahmen, ging es um das Thema Teilhabe. Moderator Eric Weber, Juniorprofessor der Uni Landau, wollte wissen, auf was es den Beteiligten bei der Teilhabe ankäme. Landesgeschäftsführer Matthias Mandos wies dabei auf die Bedürfnisse von Menschen mit schweren Behinderungen hin, für die Teilhabe vor allem persönliche Aufmerksamkeit und Zuwendung bedeute. Dies sei ein wesentlicher Maßstab für Inklusion. Daher müssten solche Angebote, die die Lebenshilfe in ihren Tagesförderstätten vorhält, erhalten sowie neue Formen entwickelt werden.

### **Mitgliederversammlung des DPWV Rheinland-Pfalz/Saarland**

Neustadt a.d.W. (wei): Beachtenswerte Gesichtspunkte zum Thema *Inklusion* trug Bernhard Scholten, neuer zuständiger Abteilungsleiter im Mainzer Sozialministerium, auf der Mitgliederversammlung des PARITÄTISCHEN Rheinland-Pfalz/Saarland am 15.11.2011 vor. Dieses von den Vereinten Nationen in ihrer Behindertenrechtskonvention vorgegebene Ziel sei die regulative Idee in der Politik der Landesregierung für und mit behinderten Menschen. Dafür werde das Wissen und die Kompetenz aller Beteiligten benötigt. Inklusion zielen auf eine gerechte Gesellschaft. Unter der Überschrift „Schritt für Schritt mehr Inklusion“ seien im Koalitionsvertrag die konkreten Vorhaben im Einzelnen dargestellt.

Die Berichte des Vorsitzenden Prof. Feth und des Geschäftsführers Wolfgang Krause zeigten einmal mehr, welche inhaltliche Kompetenz, mitgliedschaftliche Stärke und welchen gesellschaftlichen und politischen Einfluss der PARITÄTISCHE in Rheinland-Pfalz und im Saarland erlangt hat.

„Schade, dass nur wenige LEBENSHILFEN aus Rheinland-Pfalz vertreten waren. Es lohnt sich und ist für die alltägliche Arbeit unabdingbar, den Koalitionsvertrag und die Ausführungen von Herrn Scholten zu lesen“ - meinte Emil Weichlein, Ehrenvorsitzender des Landesverbandes Rheinland-Pfalz und Vertreter der LEBENSHILFE im Vorstand des PARITÄTISCHEN.

Den Vortrag von Herrn Scholten können Sie bei unserer Geschäftsstelle anfordern.

### **Integrative Kindertagesstätte der Lebenshilfe eröffnet**

Bad Bergzabern (Rie) Am 6. November 2011 eröffnete die Kreisvereinigung der Lebenshilfe Landau- Südliche Weinstraße die integrative Kindertagesstätte „Pustebblume“. Das Konzept der ersten integrativen Kindertagesstätte im Landkreis sieht zwei integrative Gruppen und eine Regelgruppe mit Kindern ab zwei Jahren vor. Die integrativen Gruppen bieten Platz für jeweils 10 Kinder aus dem Regelbereich und 5 Kindern mit Beeinträchtigungen. In der Regelgruppe werden 25 Kinder betreut. Ziel ist das gemeinsame Aufwachsen und Lernen aller Kinder. Das therapeutische Konzept stützt sich auf die drei Säulen Ergotherapie, Sprachtherapie und psychologische Betreuung, wobei die therapeutischen Maßnahmen in den Kindergartenalltag integriert und mit den pädagogischen Maßnahmen abgestimmt werden. Das 1,4 Millionen teure Gebäude wurde vollständig neu errichtet, wirkt einladend und hell. Ein ebenfalls neu angelegter Garten erwartet die Kinder mit Rutsche, Schaukel und Klettergerüst. In der Festansprache hob Staatssekretärin Jaqueline Kraege das gemeinsame Lernen behinderter und nicht behinderter Kinder als einen Meilenstein im Landkreis wie auch landesweit hervor und äußerte den Wunsch, dass sich viele Verantwortliche im Land die Einrichtung ansehen und denselben Weg gehen mögen. Vom Landesverband überbrachte Vorstandsmitglied Hanna Rieger Grüße und Glückwünsche zum Start dieses zukunftsweisenden Angebotes der Lebenshilfe für die Kinder der Region.